

Wagnispreis:
Monatlich
durch Boten 3,50 Mk.,
durch die Post 3,70 Mk.
erschienen täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von E. Chr. Sommer,
Bad Godes und Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelgen.
Die einspaltige Zeile 60 A
Zwei spaltige 80 A
Reklamezeile 2.00 A

Ausgabezeiten:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, GmS.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 121.

Diez, Mittwoch, den 2. Juni 1920.

26. Jahrgang.

Eine Kundgebung an die Oberschlesier.

Diez, 1. Juni. Die Oberschlesische Landeszeitung veröffentlicht eine Kundgebung des Reichsministers Dr. Brüder, in der es heißt:

Friede und Eintracht mit unseren Nachbarn, Friede und Freiheit für jedermann im Innern unseres Landes — das ist es, was wir erstreben. Die Zeiten kaiserlicher Herrschaft sind vorüber. Wir wollen die politischen und religiösen Eigenarten der Bevölkerung nicht nehmen, im Gegenteil, wir wollen sie pflegen. Unsere Verfassung und der Friedensvertrag garantieren den Oberschlesiern polnische und deutsche Nationalität vollkommene Gleichberechtigung. Verbrieft ist die Freiheit der Religion. Die Oberschlesier deutscher und polnischer Sprache mögen friedlich wie seit Jahrzehnten weiter neben- und miteinander leben. Warum beschiden sie sich? Warum für eine von fremden Verbänden ins Land getragene politische chauvinistische Propaganda Haß und Zwietracht im Volkstum der großen sozialen Erneuerung und friedlichen Völkerverständigung? Wie in Schlesien, wie in Mecklenburg, wie in der Bevölkerung sich freiwillig entschieden hat für einen Verbleib bei ihrer alten deutschen Heimat, wie in Schlesien zweiter Zone Deutsche und Polen schon wieder heute in treuer Arbeitsgemeinschaft schaffen zu ihrem und des deutschen Vaterlandes Besten, so mögen auch die Oberschlesier wieder wie einst in fruchtbringender Arbeitsgemeinschaft sich einsehen für Wahrung ihres freien Willens. Den aber finden sie bei Deutschland. Für Wünsche und berechtigten Forderungen des ober-schlesischen Volkes wird die Reichsregierung stets ein offenes Ohr haben. Das können die Oberschlesier versichert sein!

Die Haltung der Groß-Berliner Garnisonen.

Berlin, 31. Mai. Das Reichswehrministerium teilt mit: Auf Anlaß der zahlreichen Kundgebungen erschienen heute die Kommandeure der Garnisonen von Groß-Berlin beim Reichswehrminister und legten ihm folgende Erklärung vor: Wir versammelten Kommandeure der Garnisonen von Groß-Berlin geben hiermit dem Reichswehrminister die feierliche Erklärung ab, daß wir und die uns unterstellten Truppenteile bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung stehen und daß wir mit unseren Truppen bereit sind, die Verfassung gegen jeden gewaltsamen Umsturz, komme er von rechts oder links, wenn es sein muß, auch mit den Waffen zu schützen. Wir bitten, diese Erklärung auch dem Reichspräsidenten zu unterbreiten.

Der Reichswehrminister erwiderte darauf:

Mit Befriedigung nehme ich die feierliche Erklärung Ihrer Loyalität entgegen. Sie gibt mir die Gewißheit, daß wir den nächsten Wochen mit unbedingter Ruhe und Zuversicht entgegen sehen können. Meine Herren, ich danke Ihnen. Nebenmitleid Sie bitte allen Ihren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine kameradschaftlichen Grüße. Meine Herren, ich vertraue Ihnen. Ich baue auf Ihr Manneswort und danke Ihnen von ganzem Herzen. Ich werde heute noch dem Reichspräsidenten Meldung erstatten.

Der Reichspräsident nahm diese Erklärung mit Dank und Befriedigung entgegen.

Stürmische Wahlversammlungen.

Berlin, 30. Mai. Alle Parteien hielten heute Massenwahlversammlungen in Sälen und unter freiem Himmel ab. Dabei kam es zu einigen Sprengversuchen und großen Lärmereien und Ausschreitungen. Eine Versammlung und Demonstration in Schöneberg, die von den Deutschnationalen mit dem Grafen Westarp als Redner veranstaltet war, wurde von den Mehrheitssozialdemokraten, den Unabhängigen und Kommunisten überfallen. Graf Westarp konnte seine Rede nicht ganz beenden. Die Sozialdemokraten tenstärkten den Aufschwall und entzündeten große rote Fahnen. Mit Säcken und Biergläsern gerieten die Parteien aneinander. Frauen fielen in Ohnmacht. Im Handgemenge gab es viele Verletzungen. Eine Sicherheitspatrouille von drei Mann konnte schließlich nichts ausrichten. Unter dem Gesang „Deutschland über alles“, zogen die Deutschnationalen wieder ab, während die Sozialdemokraten und die Radikalen mit der Arbeitermarxistklasse eine Versammlung auf dem eroberten Kampfbühnen wieder abhielten und dann einen Umzug durch Schöneberg veranstalteten. Eine Versammlung des demokratischen Jugendbundes „In den Zelten“, wo der Reichswehrminister Dr. Brüder sprach, wurde von Deutschnationalen unter Führung von Studenten gestört. Nach großem Tumult und Prügeleiertritten wurden die Deutschnationalen vertrieben. Triumphiert brachten die Demokraten eine Anzahl von Hakenkreuzen in die Versammlung zurück, die sie den Gegnern abgenommen hatten.

Die geraubten Sprengstoffe im Ruhrgebiet.

Berlin, 1. Juni. Der Landesversammlung ging folgende kleine Anfrage zu:

Nach Schätzungen Sachverständiger sind während der die Einführung der Diktatur des Proletariats bezweckenden Spartakistischen Unruhen im Ruhrgebiet von den dort gelagerten Zehnen mindestens 2000 Kilogramm Sprengstoffe und 6000 Kilogramm Sprengkapseln oder Zünder requiriert, d. h. unter Anwendung von Gewalt gestohlen worden. Teilweise haben sich sogar die Betriebsräte um die Entwendung des Sprengstoffes hervorragend bemüht. Die von den Zehnen geraubten Mengen würden genügen, den halben Industriebezirk in die Luft zu jagen. Bisher hat nichts davon verlautet, daß die geraubten Mengen Sprengstoffe den Zehnen restlos wieder zur Verfügung gestellt werden konnten und daß die Hebelhüter ihrer gerechten Bestrafung zugeführt worden sind. Es herrscht deshalb in den weiten Kreisen der Bevölkerung die vorläufige nicht unbegründete Ansicht vor, daß noch ziemlich erhebliche Mengen in den Händen der radikalen Elemente sind, die, wie aus den während der Spartakistenunruhen tatsächlich wiederholt vorgekommenen Sprengungen ersichtlich ist, zu allem entschlossen sind. Es würde zur Beruhigung der Bevölkerung sehr erheb-

lich beitragen, wenn die Regierung klipp und klar erklären würde, wie es um den Verbleib der geraubten Sprengstoffmengen bestellt ist, und wenn sie weiter zum Ausdruck bringt, daß sie nicht eher ruhen wird, als bis der Sprengstoff wieder dem rechtmäßigen Eigentümer zugeführt ist und die Täter die ihnen für ihre Freveltat gebührende Bestrafung ohne Aussicht auf Amnestie erfahren haben.

Deutschland.

Ein wirtschaftlicher Informationsdienst in Deutschland. Die das Nachmittags-Abendblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Pariser Wiedergutmachungskommission beschlossen, in Berlin eine Vertretung der Wiedergutmachungskommission einzurichten, die aus je einem französischen, englischen, italienischen und belgischen Vertreter bestehen wird. Die Teilnahme Amerikas bildet nach Gegenstand von Verhandlungen. Der französische Vertreter wird über Deutschlands Industrie und Bergwerke zu berichten haben, der englische soll sich mit den Geldinstituten, Kreditfragen und allgemeinen Finanz- und Währungsangelegenheiten beschäftigen, der italienische wird mit der Untersuchung der Verkehrsfrage betraut sein und dem belgischen soll die Aufgabe zufallen, über die Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft zu berichten. Der Generalsekretär dieses neu einzurichtenden wirtschaftlichen Informationsdienstes, der französische Botschafter, ist bereits vor einigen Tagen in der Reichshauptstadt eingetroffen. Der Vertreter Frankreichs wird Professor Huguenin sein, der schon seit längerer Zeit als Leiter der französischen Wirtschaftskommission in Berlin tätig ist. Er war vor dem Kriege Vektor der französischen Sprache in Berlin und während des Krieges Leiter der französischen Propaganda in der Schweiz. Die anderen Vertreter sind noch nicht ernannt.

Politische Rundschau.

Malet über die „polnische Gefahr“. Der jüngste Tidenbe meldet aus Kowno: Die letzterste Nummer des früheren bolschewistischen Blattes Iswestija veröffentlicht einen Artikel Karl Malets, in dem dieser in sehr entschiedener Weise auf die Gefahr aufmerksam macht, die Rußland von Polen drohe und erklärt, Rußland müsse sich klar darüber sein, daß Polen ein gefährlicher, starker Feind sei, und daß der Krieg nur dann zu einem schnellen und siegreichen Abschluß gebracht werden könne, wenn Rußland alle ihm zur Verfügung stehenden Truppen schnell gegen Polen zusammenziehe. Es sei eine Notwendigkeit für Sowjet-Rußland, ein „weißes“ Polen zu vernichten. Rußland könne ein „weißes“ Polen nicht neben sich dulden. Das Sowjet-System sei erst dann gesichert, wenn Rußland ein bolschewistisches Polen an seiner Seite habe.

Bohott Ungarn durch den internationalen Gewerkschaftsbund. Das Sekretariat des internationalen Gewerkschaftsbundes hat auf Grund des kürzlich in London gefassten Beschlusses wegen der Verfolgung der Arbeiterbewegung in Ungarn jeden Verkehr mit Ungarn abbrechen und jenes Land von der Außenwelt abzuschneiden, an die Landeszentralen in den verschiedenen Ländern ein Rundschreiben gerichtet. Das endgültige Datum für den Beginn des Boykotts wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche festgelegt.

Unangenehme Gäste. In dem nun schon seit Juni Monaten verhandelten Sensationsprozeß wegen Ermordung und Ausraubung von drei polnischen Agenten durch Mitglieder der hiesigen russischen Kolonie wurde gestern das Urteil verkündet. Der Anführer der Raubüberfälle, ein Sozialdemokrat, wurde zum Tode verurteilt, ein russisch-amerikaner zu lebenslänglichem Zuchthaus. Zehn andere männliche und weibliche Angeklagte, ehemalige russische Offiziere mit ihren Armeen der Dächern erhielten Strafen von fünf Monaten bis zu acht Jahren Zuchthaus. Unter ihnen befindet sich auch der russische General Gijer, der mit 11 1/2 Jahr Zuchthaus bestraft wurde. Der Prozeß hat ein höchst absonderliches Bild von der moralischen Verwilderung entrollt, die in einzelnen Kreisen der in Deutschland russischen Gegenrevolutionäre herrscht.

Beamte und G. G. T. Der Ministerrat hat heute vormittag beschlossen, den Beamten, die den Beschluß gefaßt haben, sich dem allgemeinen Arbeiterverband (G. G. T.) anzuschließen, eine Warnung zugehen zu lassen. Es könne nicht geduldet werden, daß die Vereinigungen der Beamten in funktionsloser Form entgegen den Gesetzen weiter bestünden. Anders verhalte es sich bei den Arbeitern, denen also das gewerkschaftliche Recht zuerkannt wird. Ein entsprechender Gegenentwurf soll am Dienstag der Kammer unterbreitet werden.

Die Beamtenvereinigungen, die sich dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund (G. G. T.) angeschlossen haben, erklären, daß sie den Regierungsentwurf ablehnen, der diesen den Anschluß verbietet. Auch die Vereinigung der Postbeamten erklärt, daß sie sich von der Arbeiterklasse nicht trennen werde.

Gadas. Der Ministerrat genehmigte heute endgültig das Beamtengefeß, das am Dienstag in der Kammer eingebracht werden wird. Der Ministerrat beschloß, den Beamten mitzuteilen, daß sie ernannt werden sollen, ausgedehnte Gruppierungen vorzunehmen, die aber nicht an irgendeine Organisation angeschlossen werden dürfen, deren Interessen von den ihren abweichen.

Die Handelsbeziehungen zu Rußland. Dem Oberster zufolge ist es wahrscheinlich, daß der Beschluß Krjins ein allgemeines Handelsabkommen zur Folge haben werde, das den Frieden herbeiführen werde. Am Rußland zu ermöglichen, die Handelsbeziehungen mit den Verbänden möglichst wieder aufzunehmen, seien die Polischen bereit, ihre Regierungsform gänzlich abzuändern. Eine der Forderungen der ins Auge gefaßten Verkündung wird die

Wiederherstellung dauerhafter Verhältnisse in den Orientländern und Kleinasien und in der Grenz zwischen dem Schwarzen Meer und Indien sein.

Die finnischen Operationen gegen die Bolschewiken. Nach einem Telegramm aus Helsinki begannen die finnischen Operationen gegen die in Ostkarlien eindringenden Bolschewiken. Am Dienstag morgen trafen die ersten Abteilungen von der Grenze in Rußland ein. Am Mittwochmorgen fand ein Zusammenstoß an der Grenze zwischen bolschewistischen und finnischen Truppen statt. Nach kurzem Kampf zogen sich die bolschewistischen Truppen zurück.

Die Griechen in Thrazien. Habas meldet aus Athen: In dem Augenblick, wo die griechische Verwaltung in Thrazien die französischen Behörden ersuchen wird, die seit dem Waffenstillstand dieses Gebiet verwalteten, versicherte der griechische Minister des Auswärtigen, Politis, dem französischen Gesandten de Villis, daß die griechische Regierung nicht daran denke, die Bulgaren, die vor und seit dem Waffenstillstand öffentliche Ämter bekleideten, zu behelligen, sondern stets geneigt gewesen sei, sich ihre Fähigkeiten sowie die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung zunutze zu machen. Die griechische Regierung suche alle Völker, die einst unter ihrer Vormachtigkeit gestanden hätten, zu beruhigen und für sich zu gewinnen.

Rassanischer Städtetag.

Frankfurt, 28. Mai. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters folgt Frankfurt trat heute der Nassanische Städtetag nach zweijähriger Pause im Bürgeraal des Rathauses zu seiner 25. Tagung zusammen. An den Verhandlungen nahmen die Regierungspräsidenten Dr. Mommsen-Biesbaden und Gohmann-Frankfurt und ein Vertreter des Oberpräsidenten teil. Dr. Mommsen betonte in seiner Begrüßungsrede, daß er es als seine vornehmste Aufgabe betrachte, zwischen der Regierung und den Nassanischen Städten das denkbar beste Verhältnis obwalten zu lassen. Die Rechnungsablage für 1918/19 erzielte Dr. Veit-Schmitt. Die Vorstandschaft gestaltete sich zu einer Arbeitsprobe zwischen den bürgerlichen und den sozialdemokratischen Delegierten. Es wurden wiedergewählt Dr. Veit-Schmitt und Oberbürgermeister Bogt-Wiedrich mit je 13 Stimmen gegen die sozialdemokratischen Kandidaten Stadtverordneten Walter-Schmitt und Stadtverordneten Scheffler-Brachbad, die je 20 Stimmen erhielten. In den Hauptansatz des Deutschen Städtetages delegierte man Bürgermeister Scheuermann-Diez und Stadtverordneten Trott-Haiger (Soz.) und als Beirater Dr. Dörmes-Allenburg und Rüdemann-Biedenkopf. Sodann sprach Dr. Meyer-Sallmann-Berlin über die neue Städteordnung. Der Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen über das Wahlrecht, das Verhältnis der Selbstverwaltung zum Staat und den Aufbau der städtischen Verwaltungsorganisationen. Das Wahlrecht soll von einer sechsmonatlichen Aufenthaltsdauer abhängig gemacht werden. Das Zweikammersystem (Magistrat und Stadtverordnetenversammlung) ist beizubehalten. Der Magistrat sei die Unterstellung der Städte unter 2500 Einwohner unter die landräthliche Aufsicht. Im übrigen trat der Redner für eine nur wenig beschränkte Verwaltungsfreiheit der Magistrate ein.

Aus Nassau und Umgegend.

Die Deutsche demokr. Partei hielt am Montag eine Wahlversammlung, zu der sie Herr Kemmer-Biesbaden gewonnen hatte. Wir erhalten darüber von demokratischer Seite folgenden Bericht. In überzeugender Sachlichkeit gab der Redner ein Bild deutschdemokratischer Staatsziele, und verband damit die ganze Herzensüberzeugung eines Demokraten, wie er sein soll. Sympathischer hat noch keine Rede berichtet, und an voller Wirkungsfähigkeit solcher klaren und warmen Worte und praktischen Gedankengängen dürfte nicht zu zweifeln sein. Zwischenmüttern und Lärm, Radikalismus und ihrem Erfolg, dem Kampf der Extreme, bildet die Demokratie die verbindende bürgerlich-moderne Mittelpartei. Nicht Parteipolitik! sondern Vaterlandspolitik fürs Volksganze zu treiben. Zwischen Revolutionen und Reaktionsgedanken den vernünftigen Stand der ständigen Entwicklung zu pflegen und hochzuhalten ist Ziel der deutschen Demokratie. Nicht neue Verbitterung unter den Volksgenossen, sondern durch unerschütterliches Schulterschlößen in der Vergangenheit, sondern weiter trenn mitarbeiten wie früher. Wo aber waren nach dem 9. November 1919 diejenigen, die heute den Demokraten eine Schuld daraus drehen wollen, daß sie Hand ans Werk legten. Wer nicht dabei war, als es galt, hat heute kein Recht zur Kritik, weil er damals kein Verantwortungsgefühl gegen das durch die unendliche Revolution verdrängte Volksganze bewiesen hat! Wenn die Mehrparteien den Demokraten Lohne in der Koalitionsregierung verweigern, so dürfen sie durch Mitarbeit helfen sollen, daß das liberale Bürgerturn in jener Koalition gestärkt worden wäre. So waren die Demokraten die einzigen Vertreter des freiheitlichen Bürgertums und konnten — da in der Winterzeit — nicht alle Blätterräume reisen lassen. Wie denkt sich aber jetzt die Volkspartei eine Regierungsbildung, wenn die Demokratie ihr zugehört würde. Keine Opposition hat je genügt: wahrheitsliebende Kritik dagegen fördert. Sie wird immer wieder den Beweis erbringen, daß die Deutsche demokratische Partei die einzige Nicht-Klassenpartei ist und die alleinige Mittelpartei eines neuzeitlichen Parlaments. Die Volkspartei wird Mittelpartei für die Angehörigen werden, und so die letzte politische Verlegung durch Aufnahme widerstreitender Elemente in sich tragen müssen.

In der Diskussion sprach Stadtd. Henrich-GmS über politische Erfahrungen im heutigen Wahlkampf und den Unterschied zwischen der „Politik der Leidenschaft“ und der einer derzeitigen Vernunft. Lehrer Todt-Schweuren erinnerte an Stresemanns, des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei berühmten Ausspruch: „Anstatt des Weimarer Geistes erstirbt die deutsche Volkspartei den Geist von Bismarck“. Eine solche Sprache

bedeute, daß die deutsche Volkspartei sich mit den Zeitnotwendigkeiten des deutschen Volkes in Einklang gesetzt habe; dem Wähler dürfte dieses Wort genügen, um zu wissen, wo er hingehört. Mehrere Emmerich-Rajon schloß mit freundlich mahnendem Appell die interessante Versammlung.

11: **Schweighausen, 31. Mai.** Der Männerchor, resp. gemischte Chor von Weher bei St. Goarshausen machte gestern einen Ausflug hierher. Wegen 2 Uhr langte der Verein, nach tüchtiger Fußwanderung hier an. Nachdem man sich im Erholungsheim etwas ausgeruht und geküßt hatte, wurden daselbst viele unserer schönen deutschen Vögel zum Vortrag gebracht. Der Dirigent des Vereins, Herr Lehner Hothbach, erbrachte den Beweis, daß auch ein Wandervogel, ein über das Durchschnittsmäß hinausgehendes Können erreichen kann. Zu reich entflohen die schönen gemischten Stimmen und viele der erschienenen Zuhörer tiefen dem Verein bei seinem Scheiden ein „Auf baldiges Wiedersehen“ zu.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Kurtheater. Auf dem Spielplan des heutigen Abend steht: „Auf der Sonnenseite“, ein Lustspiel von Blumenhals-Godelburg.

Die 2. P. D. Ortsgruppe Ems (a. et zum 3. Juni abends 8 Uhr zu einer Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zur Kone“ ein.

In einer öffentlichen Wahlversammlung der deutschen demokratischen Partei spricht heute abends 8 Uhr Dr. jur. Kemmer-Wiesbaden, Führer der demokratischen Studentenbewegung und 2. Vorsitzender des Reichsbundes junger demokratischer Vereinigungen; ferner Stadtverordn. Hensch.

Erneuerungsheim. Man berichtet uns, daß der Plan zur Errichtung eines Kämpfers- und Gedenkheimes in unserer Kurstadt nunmehr eine feste Gestalt angenommen. Indem der Landwirtschaftsminister dem Vorstande des geplanten Heimes das staatliche Gebäude „Der Lärme“ zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hat. Der Grundgedanke dieses wirklich sozialen Unternehmens ist der, den geistigen Arbeitern, auf denen die Zukunft unseres Volkes beruht und die sich bei den verwerflichen Lebensverhältnissen keinen Badaufenthalt erlauben können, eine freundl. Erholungsstätte zu bieten, wofür wir auf deren Dank rechnen können. Da von einer Seite gegen die Verwendung der „Der Lärme“ zu diesem Zweck Protest eingelegt worden ist, werden sich die städtischen Ämter noch mit der Frage zu befassen haben. Man darf deshalb gespannt darauf sein, wie sich unser Stadtparlament hierzu stellt.

Der Reichs-Kentner-Verband (Ortsgruppe Bad Ems) hielt am Montag eine Versammlung im Hotel Badburger Hof ab, in der der Vorsitzende eingehenden Bericht über die bisherige Tätigkeit des Verbandes erstattete. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß hauptsächlich durch die Bemühungen des Verbandes schon einige Erleichterungen betreffs der, gerade von den kleineren Kentnern so überaus drückend empfundenen, Kapitalertragssteuer erreicht worden seien. So kann den Kentnern, die über 10 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind, auf Antrag ein Nachlaß dieser Steuer gewährt werden, und zwar 75 Proz. bei Einkommensunter 7500 Mk., 50 Proz. unter 10 000 Mk. und 25 Proz. unter 12 500 Mk. Weiter droht wieder eine neue Steuer in der vorgeschlagenen Reichsmittelsteuer, die 10 Proz. von jeder Wohnungsmiete verlangt. Auch hiergegen habe der Verband energig. Einspruch erhoben, soweit die kleineren Kentner dadurch noch weiter belastet werden sollten. Interessenten können Näheres bei dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Dr. Trost, Römerstraße 37, erfahren.

11: **Nievern, 2. Juni.** Bürgermeister Kerner ist zum Landesbeamten für den Landratsbezirk Sachbach ernannt worden.

Aus Diez und Umgegend.

Der Kreisverein für Obst- und Gartenbau. Im Unterlandkreise hielt am Samstag im „Eis von Holland“ wieder eine Generalversammlung ab, nachdem er seit 1914 nicht mehr getagt hatte. Der selbst. Vorsitzende Stadtrat Meißner-Diez begrüßte die Erschienenen und ließ, namentlich den Obst- und Weinbauinspektor Schilling von Gellensheim der anwesend war, willkommen. Im Punkt 1 der Tagesordnung — Bericht des Vorstandes — war nur festzustellen, daß infolge des Krieges und der Beschaffung des größten Teiles des Obstes

eine aktive Tätigkeit nicht möglich war. Nachdem nun der Friede hergestellt ist, soll auch die praktische Tätigkeit auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues wieder einleiten. 31 2 gelangten die Rechnungen für die Jahre 1914—19 durch den Schriftführer, Obersekretär Kaiser zum Vortrag. Nach Prüfung wird dem Rechner, Stadtkassier Groß Entlastung erteilt. Ein Rechnungsvoranschlag wurde nicht aufgestellt. Da mit den vorhandenen Beständen von 555,80 Mark gerechnet werden konnte. Hierbei fand eine allgemeine Aussprache über die künftige Tätigkeit statt. Es wurde beschlossen, für die Abhaltung kleinerer Obst- und Gemüsaussstellungen in den Ortsvereinen einzutreten und diese durch Stellungen von Preisen, Diplomen und Gegenständen zu unterstützen. Für die Abhaltung einer Kreisversammlung wurde die Zeit für noch nicht geeignet befunden. Die Abhaltung der bereits früher im Kreise eingeführten Obstmärkte sollen weiter beibehalten werden. Die Wahl des Vorstandes für 1920—21 ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr selbst. Landrat Bürgermeister Schenker, 2. Vorsitzender Herr W. A. Müller-Niedermessen, Schriftführer Herr Obersekretär Kaiser und zum Rechner Herr Dr. Langschloß-Freundlich; Beisitzer Meißner-Diez, Stiller-Ems, Röder-Hörsdorf, M. Kröller-Hahnstätten, Schön-Rehbach, Emmerich-Rajon, Frau Herm. Balzer und Frä. Alma Rind-Diez. Der bisherige langjährige Rechner des Vereins, Herr Stadtkassier Groß, der infolge hohen Alters eine Wiederwahl absahnte, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Obst- und Gartenbau durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitglied ernannt. Zu Vertretern in dem Landes Obst- und Gartenbauverein wurden 7 Vertreter bestimmt. Unter Mitteilungen kam ein Antrag des Ortsvereins Diez betr. Austritt dieses Vereins aus dem Kreisverein und die Auflösung des Kreisvereins zur Besprechung. Nach Vortrag der Angelegenheit erklärte die Generalversammlung den Standpunkt des Vorstandes für richtig und beschloß dem Ausbitten des Dieser Vereins keinesfalls stattzugeben, da die Auflösung des Kreisvereins den Verlust sämtlicher Ortsvereine bedeutete, was aber im Interesse des Obst- und Gartenbaues auf alle Fälle vermieden werden müsse; besonders die Tätigkeit eines Kreisvereins könne bei einer intensiven Förderung des Obst- und Gartenbaues nicht entbehrt werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1: **Die Nassauische Kleinbahn** hat ab 1. Juni den gesamten Verkehr auf der Linie nach Raststätten eingestellt.

1: **Die neuen Postgebühren.** Beim Publikum herrscht noch viel Unsicherheit über die seit dem 6. Mai in Kraft getretenen neuen Postnebengebühren. Auf die wichtigsten Gebühren dieser Art sei deshalb im folgenden nochmals kurz hingewiesen. Es beträgt seit dem 6. Mai die Einschreibgebühr 50 Pfg. die Postantragsgebühr 1,50 Mark, die Briefgebühr bei Postantragsaufträgen 3 Mark, die Briefgebühr für Nachnahmen für Briefsendungen 50 Pfg., für Pakete 1 Mark. Die Einschreibgebühr a. für Briefsendungen im Ortsbereich beträgt 1 Mark, im Landbereich 2 Mark, b. für Briefe im Ortsbereich 1,50 Mark, im Landbereich 3 Mark. Die Gebühr für Paketaufträge für den Kalendermonat 30 Mk. für die Woche 10 Mark, die Zustellungs- und die Rücksendungsgebühr je 30 Pfennig, die Einlieferungsgebühr für die außerhalb der Schalterstunden angenommenen Sendungen 1 Mark, die Postantragsgebühr — bisher 1 Mark — jährlich 12 Mark, die Gebühr für ein gewöhnliches Schließfach jährlich 30 Mk. für ein größeres Schließfach jährlich 50 Mk., die Laufzeitgebühr und die Gebühr für eine Unbefristetkeitsmeldung je 1 Mark. Neu eingeführt ist die Paketlageregebühr von 30 Pfennig täglich für jedes Paket, das ohne Verzeichnis der Post lagert, ferner eine Zuschlagsgebühr von 10 Pfennig für jede postlagernde Sendung, was bei Freimachung solcher Sendungen besonders zu beachten ist.

Marktbericht.

Fallen der Warenpreise. Aus London wird gemeldet: In Chicago, New York, Liverpool und Le Havre sind die Warenpreise in den letzten Tagen stark gefallen. Baumwolle ist in Chicago um 35 Punkte gesunken; in Japan betrug der Rückgang in Seiden- und Textilwaren 50 Punkte. Die Rirsenernte an der Rheinfähre um am Rhein ist im vollen Gange und liefert einen reichen Ertrag. Der Preis beträgt je nach der Güte 3,50 bis 5 Mark das Pfund. Der Konigpreis im Jahr 1920. Das Pfund Konig

soll heute laut Beschluß der Inhabervereine nicht unter 15 Mark verkauft werden.

Aus New York wird gemeldet: Amer. kanische Banken rechnen damit, daß die Verringerung der deutschen Binnna die sich unaufhaltbar weiter vollzieht, dem amerikanischen Handel jetzt Gelegenheit bietet, die Verbindungen mit Deutschland auf breiter Grundlage auszubauen. Man nimmt an, daß Deutschland jetzt außer Lebensmitteln und Rohstoffen auch für amerikanische Industrieerzeugnisse im größeren Umfang Interesse haben wird. Vor einigen Tagen sind Musteranfragen der Industrieerzeugnisse von Europa verschifft worden, die in Berlin und anderen Städten ausgestellt werden sollen.

Neues aus aller Welt.

Die allgemeine Unsicherheit. In verschiedenen Ortschaften der Provinz Hannover ist es in der vergangenen Woche zu blutigen Zusammenstößen zwischen Angehörigen aus Arbeiterbänden einerseits und Einwohnern andererseits gekommen.

Vermischte Nachrichten.

Vorsicht bei dem Genuß der Milch von kranken Tieren. Eine Modernkneiper Bauerfrau, in deren Gehst die Mauserkrankung festgestellt ist, gab ihrem zwei Jahre alten Kinde eine Flasche Milch, die zum Teil von gesundem, zum Teil von kranken Vieh herrührte. Nach dem Genuß der Milch erkrankte das bisher völlig gesunde Kind und war nach wenigen Stunden eine Leiche.

Jeder übe sein Wahlrecht aus am 6. Juni.

— Wahlzeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. — **Wahlrecht ist Wahlpflicht!**

Letzte Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der „Diezer und Emser Zeitung“.

Genügend versorgungstunne Truppen.

Dr. Berlin, 2. Juni. In einer Aussprache über Butsch-Porbertungen, die General Reinhard mit einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatts hatte, kam er zu der Feststellung, daß genügend versorgungstunne Truppen zur Abwehr bereit seien. Der General sagte: Wenn jetzt irgendwo beispielsweise in Westfalen Truppenteile aufgestellt werden, so zerstreuen sich selbstverständlich die zur Auflösung kommenden Mannschaften je nach ihren Neigungen in kleine Trupps, auch nach Schpreuung und ähnlichen Punkten. Das erweist dann den Aufkeim von bestimmten Mannschafsbewegungen, die an sich aber gar nicht gefährliches zu bedeuten haben. Wenn anderswo Butschanschläge vorbereitet werden, so haben die Butsch zur künftigen Reichswehrkommandos darauf zu achten. Die Brigade über hat mit der Bekämpfung von Butsch-Porbertungen nichts zu tun, sie steht als unmittelbare Reserve dem Reichswehrministerium zur Verfügung und hat dort aufzuwarten, wo sich Widerstand gegen die Staatsgewalt zeigt und Versammlungen zu bereiten.

Das Ergebnis der Wahlen in Gotha.

Dr. Gotha, 2. Juni. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnis der Wahlen zum Landtag erhielten die Deutsche Volkspartei 12 880 Stimmen, die Deutsch-nationale Volkspartei 4149 Stimmen, der Bauernbund 2147 Stimmen, die Deutschdemokratische Partei 7835 Stimmen, die Sozialdemokratische Partei und die Unabhängigen zusammen 38 987 Stimmen. Darnach entfallen auf die Deutsche Volkspartei 3, auf die Deutschnationalen 1, auf den Bauernbund 5, auf die Demokraten 1, auf die Reichssozialisten keinen und auf die Unabhängigen 5 Sitze.

Wir bitten unsere Korrespondenten, uns das Wahlergebnisse der einzelnen Gemeinden sofort mitzuteilen.

Nachtgeheimnisse.

52 **Nachdruck verboten**
Warum verstand das muntere Mädchen ihrer Augen und begnügte sich, ihre blasse Hand an seine Lippen zu führen. Seine erste Frage galt ihrem Beinchen, und sie versicherte mit dem Versuch eines Lächelns, daß sie sich eigentlich schon wieder vollständig gesund fühle und es fast als eine Beschämung empfinde, noch immer wie eine Kranke behandelt zu werden.

„Ist es um dieser Beschämung willen, daß du dich aus meinem Hause forschst?“ fragte Brünig, der sich einen Strahl neben ihren Schenkel gedreht hatte.

Da nahmen ihre Züge sofort einen Ausdruck ängstlicher Spannung an, und ihre Augen suchten in seinem Gesicht zu lesen. „Der Sanitätsrat hat dir also davon gesprochen? Und du bist einverstanden? Wenn du mich — wenn du es gut mit mir meinst, wirst du mir meine Bitte nicht abschlagen!“ „Nein, gewiß nicht, Liebste! Obwohl es mir eigentlich wohl getan hat, zu hören, daß du dich hier gar so unglücklich fühlst.“

„Kannst du mir deshalb zürnen, Gerhard? — Wenn du wüßtest, wie schrecklich meine schlaflosen Nächte sind, wie entsetzt ich bei jedem kleinen Geräusch zusammenfahre, und wie fürchterliche Vorstellungen mich bis in meine Träume verfolgen! Ich muß erst wieder lernen, Herrschaft über meine Nerven zu gewinnen, ehe ich einem anderen mehr sein kann als eine Last.“

„Wie magst du so sprechen, du, deren Anblick mir allein noch Wärme und Sonnenschein bedeutet in der grauen Trübsal dieser traurigen Tage! Ich könnte mir vielleicht das Allerschlimmste vorstellen, nur nicht mehr ein Leben ohne dich.“

Die Deutung, die sie seinen Worten gab, verursachte ihr offenbar ein heftiges Erschrecken. „Du möchtest mich also lieber nicht fortlassen? Du bist gekommen, um mich durch Zureden anderen Sinnes zu machen?“

„Warum nicht? Sind wir nicht freie und unabhängige Menschen, die niemand als das eigene Gewissen zum Richter über ihre Handlungswiese anrufen brauchen?“

„Nein — es darf nicht sein! Wie könnten wir jetzt an uns denken und an unser Glück, wo um uns herum ein anderer schuldlos im entsetzlichen Unglück schwimmt!“

Daß ihre Gedanken immer und immer wieder zu Hermann Ollendorf zurückkehrten, daß die Sorge um ihn sie offenbar fast ausschließlich beschäftigte, verursachte dem Konsul eine Empfindung peinlicher Unbehagens. Es war nicht gerade Eifersucht, was da so schmerzhaft durch seine Seele zuckte, viel eher das unheimliche Gefühl, daß es in Margaretes Herzen noch etwas ihm bisher verborgen Geheimes gebe — etwas, das sie geglaubt hatte, ihm verheimlichen zu müssen, weil ihr Vertrauen zu ihm doch noch kein bedingungsloses und unbedenkliches war. Ihr Interesse mußte noch eine andere Ursache haben, als die der rein menschlichen Teilnahme für einen Mann, der nur sichtlich ihren Lebensweg gekreuzt. Die unverständlichen Einbildungen Hermanns auf ein Versprechen, das er von ihr erhalten, und das sie ihm seiner Meinung nach gebrochen, mußten sich auf ein Geheimnis beziehen, in das er nach dem Willen der beiden nicht hatte eingeweiht werden sollen.

„Du sprichst von Hermann?“ sagte er, ehrlich bemüht ihr seine Vermutung zu verbergen. „Sei versichert, daß auch mich der Gedanke an ihn nicht verläßt. Aber nicht wir sind es, Margarete, die über sein Schicksal bestimmen können, und nicht uns trifft der Vorwurf, dies Schicksal über ihn heraufbeschworen zu haben.“

„Das ist kein Trost, mit dem wir uns begnügen dürfen. Und es ist nicht einmal die Wahrheit. So sage mir doch, Gerhard: warum läßt man ihn nicht frei? Warum hält man ihn noch immer im Gefängnis, obwohl doch ein anderer eingestanden hat, dich bestohlen zu haben?“

„Ich weiß es nicht! Man glaubt wohl noch immer an sein Unverstandnis mit jenem Menschen, oder man hat andere Gründe, an seiner Schuldlosigkeit zu zweifeln. Du aber solltest dich bemühen, deine Gedanken auf anderes zu richten als auf sein Gesicht. Denn was auch immer sein Verhängnis verursacht haben mag, du hast doch sicherlich keinen Anteil daran gehabt.“

„Und wenn du dich darin täuschst? Wenn ich mir vor meinem Gewissen alle, aber auch alle Verantwortung beimessen möchte für sein Unglück?“

„Du — Margarete?“ rief er betroffen. „Es gibt also

doch etwas zwischen dir und ihm, was mir verheimlicht worden ist?“

„Ja! Und ich kann und ich will es nicht länger verschweigen. Nicht dir allein, auch seinen Richtern will ich es sagen, damit sie nicht länger als Beweise für die Schlechtigkeit seines Charakters zusammentragen, was nur der Anschlag seiner Verzweiflung gewesen ist, damit er nicht gestraft wird, nur weil er unglücklich war.“

Brünig preßte die Handflächen zusammen. Ihm war, als müßte der nächste Augenblick etwas Fürchterliches bringen, und doch vergaß er seinen Moment, daß er sich beherrschen mußte, daß er nicht an sich denken dürfe, sondern nur an das liebevolle, zarte, gebrechliche Wesen, das ihm in seiner durchsichtigen Blässe und seiner kraftlosen Haltung noch immer den schmerzlichen Eindruck einer welken Blume machte.

„Ich verstehe dich nicht, liebste Margarete! Wüßtest du nicht deutlicher erklären? Weshalb sollte er in Verzweiflung gewesen sein, und worin hätte sein Unglück bestanden?“

„Darin, daß er die Torheit beging, mich zu lieben, und daß er sich der Hoffnung hingab, ich könnte seine Liebe erwidern.“

Da war es, das Fürchterliche, das Brünig geahnt hatte. Nun brauchte er in Wahrheit all seine Kraft, um noch länger ruhig zu erscheinen. „Du weißt es aus seinem eigenen Munde, Margarete?“

„Ja! Er hatte mir schon von Berlin aus eine Anzahl überschüssiger Briefe geschrieben, die mich erraten ließen, wie es in seinem Innern aussah. Es war mir als das beste erschienen, sie unbeantwortet zu lassen; aber ich hatte damit wohl eine verhängnisvolle Torheit begangen, denn er gab meinem Schweigen eine andere Deutung, als ich es gewollt und erwartet hatte. Eines Tages machte er mir zu meinem Schrecken eine förmliche Liebeserklärung, und ich hatte Mitleid mit seinem leidenschaftlichen Angestrichen zu erwidern.“

„Wo geschah das? — Hier im Hause?“

Margarete nickte.

Mit Anstrengung nur brachte der Konsul die Worte heraus: „Und was ist bei der Gelegenheit geschehen? — 39 —“

meine, was hast du ihm erwidert?“

Fortsetzung folgt.

Wie wird der Kampf geführt?

Sozialdemokraten und Demokraten haben die Parole ausgegeben: „Der Feind steht rechts“. Die aus Staatsmitteln unterhaltene „Reichszentrale für Heimatdienst“, welcher die Wahlagitator für die Regierungsparteien übertragen ist, hat erklärt, der Kampf gelte ganz besonders den **Deutschnationalen**!

Warum fürchtet die Regierung besonders die Deutschnationale Volkspartei? Weil diese Partei der **entschiedenste** Gegner ist der heutigen Regierungsweise.

Wie wird der Kampf gegen die Deutschnationalen geführt? Zu Beginn des Wahlkampfes waren es besonders 3 Vorwürfe:

- 1.) Die Deutschnationalen seien Schuld am jetzigen Elend, da sie verantwortlich seien für die Fehler des alten Regimes. Aber: die große Mehrzahl der jetzt zur Deutschnationalen Volkspartei gehörigen Kreise haben seit Bismarcks Rücktritt den „neuen Kurs“ gerade bekämpft, am schärfsten das unselige System Bethmann-Hollwegs, das zum Zusammenbruch geführt hat!
- 2.) Die Deutschnationalen seien reaktionär. — Sie wollen allerdings eine „Reaktion“ aber nur eine „Gegenwirkung“ gegen die jetzigen Zustände, eine Wiederherstellung der früheren Ordnung und Sitte!
- 3.) Die Deutschnationalen seien Schuld am Kapp-Putsch. Aber: Schuld am Kapp-Putsch hatte die Regierung selbst durch ihr verfassungswidriges Verhalten. Dagegen hat am 8. III. der Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen die Regierung auf die Gefahr eines Militärputsches hingewiesen, am 9. III. den Vorsitzenden der Fraktion gewarnt: Wir halten jeden Appell an die Gewalt für verbrecherische Torheit“, am 15. III. der Deutschnationale Unterstaatssekretär im Finanzministerium der Kapp-Regierung die von ihr geforderten Geldmittel verweigert. Es haben auch die Organe der Regierungsparteien, „Die Deutsche Allgemeine Zeitung“ und der „Vorwärts“ zugegeben, daß die Deutschnationale Volkspartei dem Kapp-Putsch ferngestanden habe.

Nachdem so die bisherigen Wahlkampf-Mittel unbrauchbar geworden, versuchen die Regierungsparteien den Kampf jetzt mit Drohung und mit Einschüchterung:

In der Deutschnationalen Helfferich-Versammlung zu Limburg drohte für den Fall eines Wahlsieges der Rechten der sozialdemokratische Diskussionsredner unter lauter Zustimmung seiner Genossen: „Dann Faust aufs Auge, Knie auf die Brust“; auf demokratischen Wahlplakaten liest man: „Wahlsieg der Rechten bringt Bürgerkrieg“.

Also nicht durch seine bessere Einsicht, sondern durch die Furcht soll sich der Wähler leiten lassen in unserem „demokratischen Musterstaat“!

Wähler laßt Euch das nicht gefallen, laßt Euch nicht bange machen! Wir kennen nur einen Feind: die Not des Volkes. Wer gegen diesen Feind ehrlich kämpfen will, gehört in unsere Reihen. Unser Kampfmittel ist der Stimmzettel. Bekennt Euch am Wahltag mutig zur **Deutschnationalen Volkspartei**, die Euch schon schützen wird, wenn sie durch Euch zum Einfluß kommt.

Wählt „Helfferich“, den unerschrockenen Bekämpfer Erzbergers und den Landwirt „Lind“.

Donnerstag, den 3. Juni (Fronleichnamstag), nachm. 4 Uhr
im kleinen Saale des HOF VON HOLLAND, DIEZ

Versammlung der : Zentrumsparthei :

in welcher Frau Landgerichtsdirektor Dr. Alken aus Frankfurt-Main und das Mitgl. der Nationalversamml. u. preuss. Landesversamml. Herr Herkenrath, Limburg sprechen werden. Wir richten an alle Angehörigen unserer Partei, besonders auch an die Frauen und Jungfrauen aus Diez, Frendiez und den Nachbarorten die freundliche Bitte, vollzählich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Deutschnationale Volkspartei.

Oeffentliche

Wähler - Versammlung

am Freitag, 4. Juni, 8 Uhr abends

im Saale des Gastwirts Thielmann in Oberneisen.

Redner: Pfarrer Karl Veidt, Frankfurt a. M., ehemal. Mitglied der Nationalversammlung.

Thema:

„Die Wahlen, eine Schicksalsstunde des deutschen Volkes“.

Wir bitten unsere Mitglieder, sowie Frauen und Männer aus Holzheim, Flacht, Nieder- und Oberneisen, Lohrheim, Hahnstätten, Netzbach, Kaltenholzhausen usw. um zahlreiches Erscheinen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freie Aussprache nach dem Referat.

Deutschnationale Volkspartei Kreisverein Diez.

Unsere Kandidaten sind:

Staatsminister a. D. **Helfferich**, Landwirt **Lind**.

Eine große gut erhaltene
Zentrifuge
zu verkaufen. Näh. Gesch.

Erstklassiges
Piano
zu verkaufen. Offerten unter
3. 100 an die Gesch.

Schwere erstklassige
Fahrküh
Simmentaler, zu verkaufen.
G. Dreiling, Nieder-Erbach

Codes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 3 1/4 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, den treuergebenden Vater seiner 3 Kinder, meinen lieben Sohn unsern guten Bruder, Schwager u. Onkel

Herrn Christian Kaffine

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, das er sich 1914 im Felde zugezogen hatte, im 38. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Kaffine geb. Noller
nebst Kindern u. Angehörigen.

Bad Ems, Moselweiß, Höhr Mann-heim, u. Hamburg, den 1. Juni 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Lebensmittelstube für den Stadtbezirk Diez.

Freitag, den 4. Juni 1920:

250 Gramm Salzfleisch, das Pfund zu 9 Mk. gegen Abschnitt 20 der Einkaufskarte für Fleisch in den Regierungen: Fries, Brint, Hassen, Kamp, Knecht, Wd. Warheimer, Jul. Warheimer und Kold.

200 Gramm Graupen für 30 Pfg. gegen Ab-

schnitt 15.

250 Gramm Bohnen das Pfund zu 3 Mk. gegen

Abchnitt 16 der Lebensmittelliste.

250 Gramm Margarine das Pfund 11,80

Mark gegen Abschnitt 3 der Fettkarte in allen Ge-

schäften.

Montag, den 7. Juni

Vormittags 8—12 Uhr auf der Lebensmittelstube

1 Dose Milch zu 4 Mark an Kinder bis zu 6 Jahren

gegen Vorzeigung der Kinderlebenskarte.

Freitag, den 11. Juni

250 Gramm Pfeffer das Pfund zu 14

Mark gegen Abschnitt 17 der Lebensmittelliste.

Bestellungen sind bis Mittwoch, den 9. Juni bei den

Regiern zu machen.

Arbeitsnachweis Diez.

Es werden gesucht:

1 gewandte Stenotypistin, mehrere Zimmer-, Küchen- und Spülmaschinen, 1 Spülmaschine, 15—20 Arbeiter.

Samstag, den 5. Juni, mittags 1 Uhr

versteigere ich gegen Barzahlung die

Grasnutzung auf dem Hofhaus

(bei Dranienstein)

Philippbaer, Vollz.-Beamter, Diez.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem schweren Verluste meines
teuren Kindes sage ich auf diesem Wege
innigsten Dank.

Elisabeth Brög Ww.
geb. Noll.

Frendiez, den 1. Juni 1920.

Cognac feinsten Weinbrand

in Flaschen v. ca. 2 1/4 Ltr.

Pfeffermünz (alkoholfrei) in Korb-
flaschen v. 20 u. 25 Ltr.

„Bechtel's Nektar“

Burgunder, Riesling,
Mosel-Riesling, Apfelwein,
Maibowle, Heidelbeer

verbürgt naturreine, unvergohrene, alkoholfreie Säfte aus feinsten deutschen Trauben u. Früchten in Kisten von 12—60 Flaschen empfiehlt preiswert

Theodor Bleitgen,

DIEZ a. d. Lahn.

Telef. 284 Telegramm Bleitgen Diez.

— Preisliste auf Wunsch. —

Die Deutschnationale Volkspartei

bekämpft

den volksfremden, kulturzerstörenden Bolschewismus.

Wählt: Liste Helfferich.

Geschäftsstelle der
Deutschnat. Volkspartei
Ortsgruppe Bad Ems,
Nassau und Umgebung
u. Diez und Umgebung.
in Bad Ems: Lahnstr. 50
in Nassau: Bahnhofstr. 9
in Diez: Luisenstr. 1.

Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Steingötter, Stellvert. Dir. Alb. Heinemann

Mittwoch, 2. Juni 1920, abends 8 Uhr.

Gastspiel von Mitgliedern des
Stadttheaters Mainz

Auf der Sonnenseite

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal u.
Gustav Kadelburg.

Einlass 7 1/2. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 15.—,
Rangloge M. 12, Saalsitze: 1.—7. Reihe 10 M.
8.—12. Reihe M. 8, 13.—16. Reihe M. 6,
17.—20. Reihe M. 4.— Balkon M. 8.—

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung
sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters
Bailly im Kursaal Tel. 163.

Die Deutsche demokratische Partei

ist die notwendige Bürgerpartei des sozialen Ausgleichs unter allen schaffenden Volksgenossen. Sie ermöglicht die Regierungsfähigkeit einer jeden Koalitionsregierung durch einigende Vermittlung der rechten und linken Politik und Sammlung der Bürgerinteressen des ganzen Volkes nach dem allein vernünftigen Grundsatz eines goldenen Mittelweges. In der äußeren Politik bekämpft sie sich zu dem allein förderlichen Prinzip, das Mögliche für unser Vaterland würdig zu erreichen. Ihr vornehmstes Ziel ist somit die Herbeiführung des inneren Ständefriedens und der äußeren Staatenversöhnung auf dem Boden einer tatsächlichen und allseitigen Gerechtigkeit, für die sie bereits Arbeit und Opfer eingeleistet hat.

Die Liste Professor Schücking-Landwirt Trieschmann

vertritt die Mittelpartei des Parlamentes, die Schutzpartei des liberalen Staatsbürgertums gegen Radikalismus der linken und rechten Klasseninteressen und die Heimatpartei unseres freideutschen nassauischen Volkscharakters

Kurkommission Bad Ems.

Donnerstag, den 3. Juni 1920

Konzerte des Kurorchesters.

Abends nach einbrechender Dunkelheit

elektr. Beleuchtung d. Wasserturms

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener

Ortsgruppe Bad Ems.

Donnerstag, den 3. Juni (Fronleichnam)
abends 8 Uhr im Saale der Frau Habel Wm.,
Lindenbach:

Große öffentliche Versammlung

Landesverbandsgeschäftsführer Rorpus spricht über
"Das neue Versorgungsgebot"
Es ist Pflicht aller Kriegsbeschädigten und
Hinterbliebenen zu erscheinen. 623

Der Vorstand.

Generalabrechnung mit der Reaktion!

Freitag abend, 8 1/2 Uhr
in DIEZ!

im Hof von Holland.

Referent: Stadtrat und Lehrer Maass, Wiesbaden.

Samstag abend, 8 1/2 Uhr
in Bad Ems!

im Flöck'schen Saale.

Referent: Kohl, Limburg.

Freie Aussprache.

Wähler und Wählerinnen, auf zum letzten Apell.
Erscheint in Massen.

Der Vorstand der sozialdemokr. Partei (Unterlahnkreis).

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksamkeit
sagen herzlichsten Dank.

Jean Schupp u. Frau

Lina, geb. Weyer.

Bad Ems, 1. Juni 1920.

Bäder-Zwangseinung für den Unterlahnkreis.

In der am 10. Juni, nachmittags 3 Uhr in Diez
im Restaurant „Zum Heideberger Hof“ stattfindenden
ersten ordentlichen Innungsversammlung habe ich
hiermit alle im Kreise Unterlahn anässigen selbst-
ständigen Bädermeister, sowie alle im Kreise Unter-
lahn beschäftigten Gehilfen ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Beisitzers.
2. Wahl eines Ausschusses für das Vorkommende.
3. Aufstellung der Meister- und Gehilfenrolle und der in Betrieb befindlichen Maschinen. 34
4. Arbeitsnachweis.
5. Haltung einer Fachzeitung.
6. Wahl eines Innungs-Schiedsgerichts.
7. Erhebung der Beiträge.
8. Mitteilungen.

Nach §§ 100 f und 100 g der G.-O. ist jeder im
Kreise Unterlahn anässige Bäder, welcher sein Ge-
werbe selbstständig betreibt, Mitglied der Innung und
zum Besuch der Versammlungen verpflichtet.

Die Herren Bädermeister werden gebeten, den
Herren Bädermeistern und Gehilfen ihrer Gemeinden
dies mitzuteilen.

Der Obermeister: Karl Reinhard, Diez.

Die Beratungs- und Auskunftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk u. Gewerbe des Unterlahnkreises in Diez

erteilt neben Auskünften in geschäftlichen Angelegen-
heiten auch solche in wirtschaftlichen, technischen und
Rechtsfragen. Letztere durch ihren Rechtsbeistand. Alle
schriftlichen Anfragen werden ohne Verzug beantwor-
tet. Gewerbetreibende Mitglieder kostenlos.

Karl Brühl, Vorsitzender

Geschäftsstelle Kreisverband.

Bekanntmachung.

Am 10. Juni d. J. vormittags 10 Uhr gelangt
das in Bad Ems, Winterbergstraße belegene, den
Erben der verstorbenen Eheleute Brannenmeister Je-
sef Merz und Elisabeth, geb. Zommermann von Bad
Ems gehörige Grundstück Gartenblatt 82 Porzelle Nr.
24, bebauter Hofraum, groß 1,54 ar durch das unter-
zeichnete Gericht An der Gerichtsstelle zum Zweck:
der Aufhebung der Gemeinschaft zur Zwangsversteige-
rung.

Bad Ems, den 27. Mai 1920.

Amtsgericht.

+ Geschlechtskrankheit! +

Rasche Hilfe durch giftfreie Auren.

Harndrüsenerkrankungen, Leiden aus veralteter Anschauung, Bekämpfung in
kurzer Zeit ohne Schmerzen und ohne Eingriffe. Syphilis, alle
Verursachungen, ohne Schmerzen, Querschnitt und Knochenerkrankungen.
Mannesschwäche, schnelle wirksame Auren ohne Verunsicherung.
Der Herr d. der beiden ist eine ausst. Arzt, der die Kranken mit zahlr. Arzt.
Einheiten u. hundertsten Teilungen der Krankheiten. Zulassung gegen
1 Mk. für Porto und Spesen in reichhaltigem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin O. 77

Potsdamer Strasse 123B. Spreezeit: 8-11, 2-4
Sonntags 10-11 Uhr.

Gemeine Eingabe d. Arztes erforderlich, damit richtige Beratung gegeben werden kann

Zu verkaufen:

1 größeres u. 1 kleiner
Tisch, verschied. Lagerarten,
Petroleumlampen 670
Grabenstr. 48, Ems.

Prima goldgelben, reinen

Apfelwein,

feinstes Wein-Aroma, mit
Steuer Liter 7 M zu haben
bei W. Rappert, Nassau
Raffaeller Hof.

Zuverlässiges 689

Mädchen

zum 15. Juni nach Coblenz
geführt. Frau Reg. Baumstr.
Bode, Ems, Mainstr. 10

Braver Junge

kann unter guten Beding-
ungen das Bäderhandwerk
erlernen bei 696

Karl Red, Nassau,
Römerstr. 3.

Gebrauchte 615

Registrier-Kasse

zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 592 an die Ge-
schäftsstelle.

1 Paar weiße 647

Damenhalbschuhe

Größe 37, neu, preiswert z.
verkaufen. Näh Gesch.

Sportwagen

Brennabor zu verk. Näh.
G. Sch. 667

Junge Dame sucht 701

möbl. Zimmer

per 15. Juni für dauernd,
Off. unter Nr. 598 an die
Geschäftsstelle.

Schönes 692

Mutterstich mit

jungem Hammel

zu verkaufen.

Kreuzbergerstr. 18, Ems.

Kopplöcher

vermischt verblühend

Geligniff

5-fach hart, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

Lehrjunge

geführt 685

Bäckerlei Ruder, Ems,
Braunbacherstr. 51.

Nähting.

Ein mittelgroßes 594

Pferd

fromm, junges u. fehlerfrei
mit Geschir und neuem
Geschäftswagen, umhän-
delbar zu verkaufen. Besid-
nung und Vorführung
Mittwoch, 2. Juni. nachm.
3 Uhr.

G. Ludwig, Limburg,
Obere Heilstraße 8.

Wein

naturrein, Flaschen u. Fasse
weise abzugeben. Anfr. unt.
Nr. 597 an die Gesch. 688

Schreibmaschine

zu leihen gesucht. 689

Hotel Stadt Wiesbaden,
Ems.

Padelokal

mit 2-3 Zimmern in guter
Lage gesucht. Off. unt. P.
369 an die Gesch. 662

Ein tüchtiger 627

Knecht

für Landwirtschaft gesucht.
A. H. Feld, Diez.

Kirchl. Nachrichten.

Bad Ems.

Katholische Kirche.

3. Juni, Fronleichnamsfest.

6 Uhr hl. Messe in der Ka-
pelle des Marienfranken-
hauses.

6 1/2 Uhr hl. Messe in der
Pfarrkirche.

7 1/2 Uhr: Abendgottesdienst,
hl. Messe in der alten
Kirche.

9 Uhr Hochamt, nach dem
selben Fronleichnamsspre-
chen.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Sakram.
Brüderchaftsanbacht.

5 Uhr Segenheit zur hl.
Beichte.

Während der Fronleichnamss-
oktav ist täglich 6 1/2 Uhr
Segensmesse und abends
8 Uhr Sakrament Andacht.

Diez.

Katholische Kirche.

Donnerstag, 3. Juni.

Frühg. Fronleichnamssfest.

7 1/2 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr feierl. Hochamt mit
Projektion.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

2 Uhr: Besper.

HENNYPORTEN

Modernes Theater

Vornehmste DIEZ Filmkunstbühne.

Heute Mittwoch, den 2. Juni

abends 8 1/2 Uhr und

Donnerstag, den 3. Juni

ab 4 Uhr (Fronleichnam) ab 4 Uhr

HennyPorten

in

Irrungen

Soziales Schauspiel in 5 Akten.

Einbrecher wider Willen

Lustspiel in 4 Akten mit Viggo Larsen.

Junge Dame erteilt
Nachhilfe stunden
Näheres sagt die Geschäfts-
stelle. 700

Ein Henwender
zu verkaufen.
708
Adolf Kfeld, Diez.

Jung. Hausdiener
gesch. Sich zu melden
Hotel 4 Tärne, Ems.

Wer schützt am besten den Ertrag der mühsam erworbenen Lebensarbeit
des kleinen Rentners, Beamten und Angestellten und will Euch
vor Not bewahren? Die Deutsche Volkspartei. Darum wählt
Liste Kießer-Hepp.

